

1892

Das Magazin für Gebäudetechnik der Pärli AG

FREITAGMITTAG IST
FEIERABEND

Inside

MODERNE ZEITEN
AUCH IM CHALET

Reportage

MEHRZWECKHALLE PORT
IN NEUER FRISCHE

Case Study



Ein Holzbau der Superlative

Die Multisporthalle im Bözingenfeld

Im Grossen wie im Kleinen



Liebe Leserin, lieber Leser

Auch diese neuste Ausgabe unseres Magazins «Pärli 1892» wartet mit einem bunten Strauss von Beiträgen auf. Sie führen Sie von Prés-d'Orvin bis zur Esplanade, vom Heizungersatz bis zur Berufswahlwoche. Zwei grosse Projekte aber stehen im Fokus: die Multifunktionshalle Biel und die Mehrzweckhalle Port. Erstere ist ein ziemlich spektakulärer Holzbau im Bözingenmoos, in dem eine ganze Reihe von sehr unterschied-

lichen Sportarten und Clubs eine neue Heimat gefunden haben. Pärli war dort sowohl für die Heizung wie auch für die Sanitärinstallationen verantwortlich. Sie finden den Beitrag auf Seite 03.

Auch in Port profitiert eine Vielzahl von Sportvereinen vom Tischtennis über Unihockey und Fussball bis zum Turnverein von der umfassenden Sanierung der Mehrzweckhalle. Hier durften wir die Sanitäranlagen installieren. Mehr dazu auf Seite 16.

Natürlich freuen wir uns für unser Unternehmen, wenn wir derart grosse Projekte verwirklichen dürfen, in denen wir unser ganzes Know-how zur Geltung bringen können. Aber unser Engagement gilt kleineren Aufträgen in genau gleichem Mass. Wer Grossprojekte wie Mehrzweckhallen, Stadien (wir waren ja seinerzeit auch in der Tissot-Arena aktiv) oder Sportzentren zuverlässig realisiert, bringt diese Kompetenz auch beim Bau von Einfamilienhäusern, Wohnungen oder Büroetagen ein. Grosse Projekte sind wie ein Stresstest für Qualität, Abläufe und Koordination – und genau diese Erfahrung kommt auch kleineren Projekten zugute. Gerne auch Ihrem!

**Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.
Auf bald!**

Ihre Projektleiter Yves Schaad und Benjamin Schneider

Inhalt

REPORTAGE **03**
Ein imposanter Holzbau
Die neue Multisporthalle

PÄRLI INSIDE **08**
Freitagmittag ist Feierabend
4,5-Tage-Woche

KNOW-HOW **10**
Wenns eine Lösung gibt,
finden sie die
Schmitz Immobilien

REPORTAGE **12**
Moderne Zeiten
auch im Chalet
Interview Christian Göldi

CASE STUDY **16**
Mehrzweckhalle Port
in neuer Frische
Gesamtsanierung
Mehrzweckhalle Port

PÄRLI INSIDE **19**
Berufswahlwoche

INTERVIEW **20**
Eine bemerkenswerte
Laufbahn
Karriereförderung

REFERENZEN
ab Seite 22

IMPRESSUM

Inhalte Pärli AG, Gabi Kilchenmann **Konzept** weiss communication + design ag

Redaktion freudiger text konzept **Layout und Druckvorstufe** weiss communication + design ag

Fotos Dirk Weiss, Pärli AG, Bildarchiv weiss communication + design ag **Druck** Ediprim SA/AG



Ein imposanter Holzbau

Hinter den Gebäuden von Swiss Tennis und der Fachhochschule Architektur, Holz und Bau steht im Bözingenfeld seit kurzem eine neue Sporthalle. Der markante Holzbau ist in kürzester Zeit entstanden und weitherum gut sichtbar.

«Es handelt sich sowohl von der Kubatur als auch von der Fläche her um eine der grössten, vielleicht sogar die grösste Sporthalle in Europa», sagt Michael Schär. Mit seinem Unternehmen schaerholzbau ag hat er den vom Bieler Architekturbüro studio wow konzipierten Bau umgesetzt. Es sei auch für ihn klar das grösste Projekt gewesen, das er je verantwortet habe.

Ein beeindruckender Bau

Nicht weniger als 2500 Kubikmeter Konstruktionsholz und rund 26 000 Quadratmeter Holzwerkstoffplatten sind verbaut worden. Die verschiedenen Holzelemente sind in Altbüron vorgefertigt worden. Dann habe man zuerst die Stützen und Träger erstellt, danach die Wände und Decken montiert.

Die Schlüsselübergabe für den 26-Millionen-Bau ist bereits erfolgt und die zwei Hallen für Inlinehockey, die Kletterhalle für den Schweizer Alpen-Club SAC und die Dreifachhalle fürs Kunstturnen sind in Betrieb. Die Hallen stehen auch den Talenten des Sport-Kultur-Studiums und den SchülerInnen des Seeland-Gymnasiums zur Verfügung.

Der Bau war Ende September 2022 in einer Volksabstimmung beschlossen und dann zügig umgesetzt worden. «Der Wettbewerb hatte mehrere Phasen, die wir zusammen mit den Architekten und Fachplanern vor Ort mit unserem kosteneffizienten Holzbau schliesslich gewonnen haben», berichtet Schär. «Vom Spatenstich bis zur Fertigstellung dauerte es dann lediglich ein Jahr.»

Herausforderung angenommen

Diese Zeitschiene sei denn auch die grösste Herausforderung gewesen, sagt Schär, zumal es kurz nach der Vergabe noch einen Nutzerwechsel gegeben habe: Statt rhythmische Sportgymnastik sei nun der Turnerverband des Kantons an Bord gewesen. «Unterschiedliche Ansprechpartner haben aber auch unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen und im Hintergrund andere Verbandsstrukturen, das war schon nicht ohne.» Man habe das alles unter einen Hut bringen und gleichzeitig die verschiede-



1

Jahr Bauzeit vom Spatenstich bis zur Fertigstellung

2500

Kubikmeter Konstruktionsholz

26 000

Quadratmeter Holzwerkstoffplatten

26 000 000

Franken Baukosten

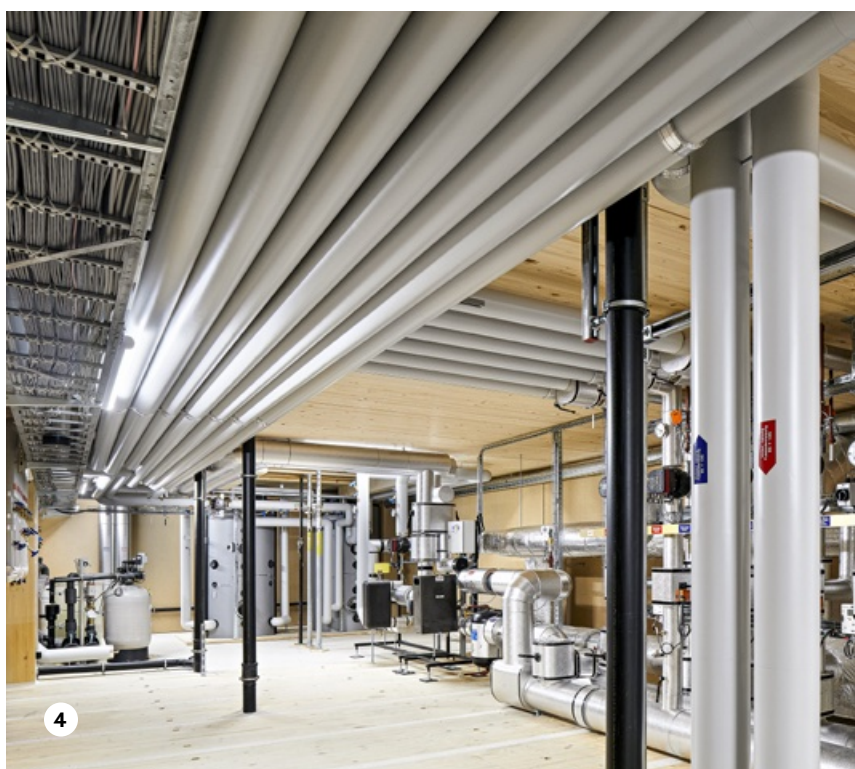


nen Gewerke koordinieren müssen. «Zum Glück hatten wir einen erfahrenen Bauleiter täglich vor Ort!»

Im Übrigen habe er sich sehr gefreut, dass Pärli den Zuschlag für die Haustechnik erhalten habe, denn per Zufall hatte man sich vorgängig kennen gelernt. «Genau gleich wie Pärli haben wir nämlich gerade einen Generationenwechsel hinter uns», berichtet Schär, «und wir hatten denselben Berater. So hat man sich kennen gelernt!»



- 1 Eine der grössten Sporthallen Europas
- 2 Deckenstrahlplatten in den Hallen
- 3 Moderne Sanitärinstallationen von Pärli
- 4 Haustechnik in anderen Dimensionen





Heizung im zweiten Obergeschoss

Die angesprochene Pärli AG ist im Frühling 2024 auf der Baustelle aktiv geworden. «Kernelement der Technik ist die Fernwärmeübergabestation im zweiten Obergeschoss», berichtet Yves Schaad. Die Fernwärme komme von der ESB und die Übergabestation diene auch gleich der Warmwasseraufbereitung. «Die Geräte mussten wir durch eine Lücke im Dach an den Ort der Montage bringen.» Anspruchsvoll sei auch gewesen, dass man habe montieren müssen, während noch gebaut worden sei. «Normalerweise kommen wir auf die Baustelle, wenn das Gebäude «zu und wasserdicht» ist, wie wir sagen, aber hier waren die Übergänge fliessend», erzählt Schaad. Neben der Fussbodenheizung in den Garderoben und Duschen sowie im Foyer hat Pärli in den Hallen Deckenstrahlplatten installiert. In der Kletterhalle sind es zwei Luftheizapparate. «Dort mussten wir 14 Meter über Grund arbeiten, aber zum Glück haben alle unsere Monteure den Hebebühnenausschweis, sodass auch das kein Problem war. Bisschen schwindelfrei muss man aber schon sein», sagt er schmunzelnd.

Andere Dimensionen

Auch für die Sanitärinstallateure von Pärli gab es in Bözingen viel zu tun. «Für uns war das vor allem vom Volumen her ein super Auftrag», sagt Benjamin Schneider. Rein von der Technik her sei nichts sonderlich Spektakuläres verbaut worden. «Aber natür-

«Für uns war das vor allem vom Volumen her ein super Auftrag.»

Benjamin Schneider

lich sind die Warmwasserspeicher ein kleines bisschen grösser als in einem Einfamilienhaus», scherzt er. «Sie werden durch die Heizung gespiesen und das Wasser weist immer mindestens 60 Grad auf, so haben Legionellen keine Chance. Die geregelten Zirkulationsventile sorgen dafür, dass die Temperatur nie unterschritten wird.» Auch der Wasserenthärter sei ein ziemlich grosses Modell. Im Übrigen habe man 48 Sportduschen verbaut. Für all diese Arbeiten habe man während einem halben Jahr im Schnitt konstant sechs Mann vor Ort gehabt, berichtet Schneider. «Für uns war die Abwicklung aber angenehm; dies vor allem, weil schacherholzbau wirklich einen fähigen Bauleiter gestellt hat!», lobt er. Dass es sich um eine angenehme Zusammenarbeit gehandelt hat, bestätigt auch Michael Schär: «Ich selber war wenig vor Ort, aber über Pärli habe ich nur Gutes gehört!»

- 5** Viel Holz, viel Licht und ...
- 6** ... viel Technik vom Feinsten
- 7** Es wurden 48 Sportduschen verbaut



5



schaerholzbau ag

Das Unternehmen blickt auf eine Geschichte zurück, die bis ins Jahr 1892 reicht. Michael Schär leitet es in fünfter Generation. Hauptsitz ist im luzernischen Altbüron, daneben gibt es drei weitere Standorte, unter anderem in Morges. Insgesamt verarbeiten 130 Mitarbeitende jährlich 20 000 Kubikmeter Holz.



6



7

FREITAGMITTAG IST FEIERABEND

Mit der Einführung der seit 1. Januar geltenden Viereinhalb-Tage-Woche schlägt die Pärli AG mehrere Fliegen mit einer Klappe. Und das kommt an.

«Unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen, das war eines der wichtigsten Motive für die Einführung der 4½-Tage-Woche», erläutert GL-Mitglied und Mitinhaber René von Büren. «Dazu kommt die Überzeugung, dass sich die längere Erholungsphase positiv auf die Balance zwischen Arbeits- und Privatleben unserer Mitarbeitenden auswirkt. Das Wohlergehen unserer Leute ist uns wichtig!» Zudem sei man überzeugt, dass sich die kürzere Woche auch auf die Motivation

auswirke. «Das wurde mir auch bestätigt, als ich beim einen oder anderen Kollegen aus der KMU-Welt nachgefragt habe.»

Ein Workshop

Die Idee geisterte schon seit einiger Zeit in den Köpfen der Geschäftsleitung herum. Für die Umsetzung lud man eine rund 20-köpfige Mitarbeiterdelegation zu einem Workshop ein. Dort kristallisierte sich rasch ein Zeitmodell heraus, welches nun auch ein-

geführt worden ist. Gearbeitet wird von 7 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr, man muss also eine halbe Stunde mehr arbeiten als bisher beziehungsweise weniger Pause machen. Aber das ist für die meisten kein Problem. «Und auch die Kundschaft reagiert durchaus positiv», sagt von Büren, «zumal unser Pikettdienst natürlich jederzeit zur Stelle ist.»



Justin Röthlisberger

Lernender Sanitärinstallateur EFZ

«Ich kenne nur einen einzigen anderen Lernenden, der auch in einem Unternehmen mit 4,5-Tages-Woche arbeitet.»

«Ich erledige am Freitagnachmittag alles rund um den Haushalt und habe dann den Samstag zum Lernen.»



Yannick Hofmann

Heizungsinstallateur


Marcel Lobsiger

Sanitärmoniteur

«Ich denke, dass die Einführung der 4,5-Tage-Woche auch ein grosser Vertrauensbeweis von Seiten Geschäftsleitung ist.»


Patrick Eichmann

Heizungsinstallateur

«Die Regelung hat nur Vorteile: Privat kann man vieles erledigen, weil man praktisch drei Tage Weekend hat, und auf der Arbeit bedeutet das top Motivation – und zwar auch für neue Mitarbeiter.»


Florentin Ferati

Servicemonteure

«Ich nutze die freie Zeit vor allem für die Familie, kann manchmal am Freitagnachmittag die Kinder übernehmen oder etwas im Garten machen. Wir haben ein Haus, es gibt immer etwas zu tun.»

«Balance zwischen Berufs- und Privatleben, ganz sicher! Und ja, Pärli schaut zu den Mitarbeitenden, das unterschreibe ich.»


Dominik Fahrni

Sanitärmoniteur



WENNS EINE LÖSUNG GIBT, FINDEN SIE DIE

Praktisch seit Firmengründung hat Schmitz Immobilien mit Pärli zusammengearbeitet. Auskunft über die Gründe für diese langjährige Partnerschaft geben die Geschäftsleitungsmitglieder Tobias Schmitz und Cédric Pasche.

Bereits 1976, nachdem die damalige Einzelfirma Adrian Schmitz Verwaltungen, Biel ein erstes Verwaltungsmandat übernommen hat, ist es zur ersten Zusammenarbeit gekommen. «Details müsste ich nachforschen», sagt Tobias Schmitz, einer der Söhne des Firmengründers, «aber ich bin sicher, dass bereits unser Vater von Beginn weg mit Pärli zusammengearbeitet hat. Und wir haben keinen Grund, mit dieser Tradition zu brechen.»

Bewirtschaftung, Verkauf, Erstvermietung

Der Kern des Geschäfts von Schmitz Immobilien AG sind die klassischen Tätigkeiten in diesem Business. In letzter Zeit habe man sich zunehmend auch einen Namen beim Thema Erstvermietung gemacht, sagt Cédric Pasche: «Der Jardin du Paradis auf der Schüsinsel, das Centre Esplanade, das sanierte Gurzelen-Hochhaus – wir haben einige der grossen Projekte bekommen, die es in letzter Zeit in Biel gegeben hat.» Wachstum steht bei der Schmitz Immobilien AG aber nicht im Vordergrund. «Wir wollen alle unsere Liegenschaften selber kennen», erläutert Tobias Schmitz. «Es soll überschaubar bleiben und insbesondere wollen wir erreichbar bleiben. Der persönliche Kontakt wird von unseren Kunden geschätzt.»

«Pärli hat viele sehr gute und langjährige Mitarbeitende.»

Tobias Schmitz

Partner Pärli

Namentlich bei grösseren Projekten sei Pärli in der Region immer eine Option. «Schon allein wegen der Anzahl der Mitarbeitenden, wenn Sie an ein Sanierungsprojekt wie das Gurzelen-Hochhaus denken, da braucht es einfach eine gewisse Manpower», sagt Cédric Pasche. Und Tobias Schmitz ergänzt: «Richtig, genügend Ressourcen, da kann auch mal einer krank sein, ohne dass gleich die Baustelle stillsteht. Für uns zählt aber eben auch die Qualität. Pärli hat viele sehr gute und langjährige Mitarbeitende. Und nicht zuletzt: Sie haben einen eigenen Pikettdienst, das ist sehr viel wert.»

Daily Business

Im Alltagsgeschäft schätzen die beiden vor allem die Verlässlichkeit von Pärli, egal, ob es um einen Neubau, eine Sanierung oder um einen Heizungsersatz geht: «Wenn wir einen Auftrag platzieren, können wir ihn danach vergessen», sagt Tobias Schmitz, «denn man kann sich darauf verlassen, dass er sauber, fachmännisch und termingerecht ausgeführt wird.» Aber auch die Flexibilität und Lösungsorientiertheit der jeweiligen Projektleiter wird betont: «Wenns eine Lösung gibt, finden sie die», sagt Pasche. Auch mit den bestehenden Wartungsverträgen sei man zufrieden. Dass man bisweilen auch mit der Geschäftsleitung zu tun habe und dort auch mal einfach einen Rat abholen könne, sei ein weiterer Trumpf, betont Schmitz. «Die wissen, wovon sie sprechen, und zwar alle, durchs Band.»



Schmitz Immobilien AG

Im Jahr 1980 von Adrian Schmitz gegründet, ist die Firma bis heute ein Familienunternehmen geblieben. Geführt wird sie von den Söhnen Tobias und Mark Schmitz, gemeinsam mit Co-Geschäftsleiter Cédric Pasche. Schmitz Immobilien wurde 2016 in eine AG überführt und beschäftigt derzeit 12 Mitarbeitende, die rund 4500 Objekte in der Region betreuen. Fair, aber gradlinig ist dabei die Devise.



MODERNE ZEITEN AUCH IM CHALET

In Les Prés-d'Orvin – den meisten Menschen unserer Region wegen der Skilifte, den Langlaufloipen oder der Métairie-de-Prêles ein Begriff – gibt es einige Chalets, die heizungsmässig Nachholbedarf haben.

Dies galt auch für ein Haus am Plan Dessous 281a, wo in jedem Zimmer ein alter Einzelelektroofen installiert war. Diese Geräte wurden durch ein neues wassergeführtes Wärmeverteilsystem mit Radiatoren ersetzt. Geheizt wird neu mit einer aussen installierten Luft-Wasser-Wärmepumpe.

Bewährte Partnerschaft

«Es gab eine Reihe von Gründen, wieso sich die Bauherrschaft zu diesem Schritt entschieden hat», erläutert Marco Bachofner, Mitinhaber und Leiter Heizung bei Pärli. «Erstens besteht die gesetzliche Vorgabe, bis Ende 2031 sämtliche Elektroheizungen



- 1 Nicht gerade leicht
- 2 Achtzig Meter Fussweg
- 3 Alle Leitungen neu verlegt
- 4 Orvin aus der Luft



zu ersetzen, zweitens verursachte die bestehende Lösung hohe Stromkosten und drittens wollte man umweltfreundlicher heizen.» Der Kunde habe Pärli zwar bereits gekannt, ins Projekt einbezogen worden sei man aber durch Christian Göldi, einen Energieberater aus Twann, mit dem man häufig zusammenarbeite. «Mal ziehen wir ihn bei, manchmal er uns, das ist eine bewährte Zusammenarbeit», sagt Bachofner, «so auch in diesem Fall.»

Beratung, Besprechung, Begehung

Göldi habe die Kundin beraten und dann die einzelnen Gewerke vorgeschlagen und Offerten eingeholt. Besonders wichtig bei seiner Arbeit sei auch das Einholen von Fördergeldern, in diesem Fall sowohl für die Wärmepumpe als auch für die neue Wärmeverteilung. Offeriert hat Pärli im Herbst 2023, dann brauchte es einige Besprechungen vor Ort, nicht zuletzt wegen der Leitungsführung und der Platzierung der Heizkörper, um die Chalet-Anmutung nicht zu stören.

Gesetzliche Vorgaben und Fördergelder

Der Neueinbau von Elektroheizungen ist in der ganzen Schweiz verboten. Die Sanierungspflicht solcher Heizungen ist hingegen kantonale unterschiedlich geregelt. Im Kanton Bern müssen gemäss Art. 40 KEnG und Art. 72 KEnG sämtliche Elektroheizungen bis zum 31.12.2031 ersetzt sein. Per 01.01.2025 wurden die entsprechenden Förderbeiträge erhöht: Der Beitrag für die Erstinstallation eines Wärmeverteilsystems, beispielsweise beim Ersatz von dezentralen Elektroheizungen, wurde deutlich erhöht und beträgt nun mindestens CHF 15 000.–.

Auch der Beitrag für den Ersatz von Elektroheizungen wurde erhöht und beträgt nun gleich viel wie beim Ersatz von Öl- und Gasheizungen. Hier entscheidet die Leistung der neu eingebauten Heizung über die Höhe des Förderbeitrags.

Installation im Sommer 2024

«Unsere Aufgabe war die Terminplanung und Koordination sowie natürlich unser Kerngeschäft, die Wärmepumpe selbst, das Ziehen der Leitungen und die Installation der Heizkörper.» Vorher musste noch ein Schreiner die erforderlichen Löcher für die neuen Leitungen vorbereiten. Das alles sei rein vom Technischen her so weit Routine gewesen, erzählt Bachofner, anspruchsvoll sei das aber gewesen, weil man nicht bis zum Châlet fahren kann. «80 Meter Fussweg scheinen nicht viel, aber wenn man technisches Gerät bergauf schleppen muss, kann das durchaus anstrengend werden. So eine Wärmepumpe oder auch ein Heizkörper, die sind ja nicht gerade leicht», erinnert sich Bachofner lachend.



4 Modernste Technik im Chalet

5 L/W-Wärmepumpe, aussen installiert

Empfehlungen für Hausbesitzer mit Elektroheizung



Lassen Sie rechtzeitig eine Impulsberatung machen. Sie ist gratis!



Planen Sie früh genug. Bis zur Umsetzung dauert es oft ein ganzes Jahr (Gesuche, Baubewilligungen, Verfügbarkeiten).



Denken Sie auch ans Warmwasser; bei neuen Mehrfamilienhäusern macht es bis 40 % des Energiebedarfs aus.



Fördergelder sind aktuell besonders attraktiv. Ihr Berater oder der Installateur beantragt sie für Sie.



Interview

«EINE IMPULS- BERATUNG IST VOLLKOMMEN UNABHÄNGIG.»

Interview mit Christian Göldi, Geschäftsinhaber Göldi Energie in Twann, Energieberater, Projektleiter Heizungsersatz, Fachspezialist Gebäudetechnik und zertifizierter GEAK®-Experte.

Christian Göldi, Sie bieten sogenannte Impulsberatung an. Was hat es damit auf sich?

«Es handelt sich um ein Förderprogramm von Energie Schweiz für die Unterstützung beim Heizungsersatz durch Wärmeerzeuger mit erneuerbaren Energien. Eine Impulsberatung ist kostenlos und vollkommen unabhängig.»

Und wie gehen Sie dabei vor?

«Ich nehme vor Ort die Situation auf, analysiere die vorhandenen Installationen und den Zustand der Gebäudehülle und unterbreite dann passende Vorschläge; zum Beispiel den Einbau einer Pelletheizung, eine Wärmepumpe oder den Anschluss an einen Wärmeverbund. Auch berechne ich die Gesamtkosten der neuen Heizung, abzüglich Fördergelder, und ich berechne die Energie- und Betriebskosten.»

Wie geht es weiter?

«Auf Kundenwunsch kann ich das Sanierungsprojekt planen und die Umsetzung fachlich begleiten. Nach dem Entscheid des Kunden erstelle ich eine detaillierte Dokumentation zuhanden Heizungsinstallateur, Stromer, Schreiner usw. Der Hausbesitzer hat so nur einen Ansprechpartner.»

Was war bei dem Projekt in Prés-d'Orvin besonders?

«Hier war die Herausforderung die unregelmässige Nutzung, weil das Chalet eine Ferienwohnung ist. Folglich müssen die Besitzer die Heizung ferngesteuert rauf- und runterfahren können.»

Und mit Pärli hats geklappt?

«Hervorragend, wie immer. Auf Marco Bachofner und sein Team ist Verlass; und seine Terminplanungen sind immer top.»

www.goeldienergie.ch
www.erneuerbarheizen.ch/impulsberatung/

MEHRZWECK- HALLE PORT IN NEUER FRISCHE

Die 1981 feierlich in Betrieb genommene Mehrzweckhalle an der Allmendstrasse in Port war in die Jahre gekommen und galt bezüglich Erdbbensicherheit und Schneelasttauglichkeit als zweifelhaft. Bei der Sanierung war auch Pärli mit an Bord.

Die ersten Kontakte mit der Gemeinde Port hätten bereits 2009 stattgefunden, berichtet Patrick Baumann vom Architekturbüro Baumann+Khanlari. Zwischenzeitlich sei das Projekt stehengeblieben, aber 2018 wieder aufgegriffen worden. Nach mehreren Projektstationen wie Grobkonzept und Vorprojekt sowie der Kreditgutsprache an der Urne erhielt B+K schliesslich den Auftrag für die Gesamtleitung Planung, das Baumanagement und die Bauleitung.

Corona und andere Herausforderungen

«Das war mitten in der Pandemie», erzählt Baumann, «und die dadurch bedingte Teuerung sowie die entstehenden Lieferengpässe bedeuteten ernsthafte Herausforderungen.» Die Halle selbst erforderte eine Vollsanierung Haustechnik und eine Teilsanierung Statik und Energetik, wobei insbesondere das Dach verstärkt werden musste. Hier kamen in der Schweiz vorgefertigte Fachwerkträger zum Einsatz. Einen wichtigen Teil des Auftrags bildete aber auch der Anbau: «Er dient in erster Linie dem FC als Garderobe», berichtet Baumann, «beherbergt aber auch einen Luftschutzraum sowie die Technikzentrale, die aus Platzgründen im Dachgeschoss platziert worden ist. Nicht zuletzt hat der Anbau aber auch eine statische Funktion, indem er das Gesamtgebäude zusätzlich versteift.» Die eigentlichen Bauarbeiten starteten im März 2024. Die Halle ist im April 2025 übergeben worden, nach den Sommerferien folgt der Anbau.

Pärli an Bord

Die Firma Pärli AG ist via Ausschreibung zum Sanitär-Auftrag gekommen. «Ich arbeite sehr gern mit Pärli zusammen», berichtet Baumann. «Die Firma hat Termine und Kosten im Griff, denkt und arbeitet lösungsorientiert. Die Pärli-Leute nehmen sich Zeit für die Bausitzungen und sind vor Ort präsent. Mit Dieter und Ändu hatten sie ein regelrechtes Dreamteam am Start, das wir auch schon bei anderen Projekten an der Arbeit gesehen haben.»

Gemeint sind Dieter Kiensch und André Schneider. Solches Lob für seine Leute hört Benjamin Schneider von Pärli natürlich gern. «Wir haben den Job nicht zuletzt erhalten, weil wir bei den Ausschreibungs-





- 1 Schneelasttauglich trotz Solarpanels
- 2 Farbenfrohe Ästhetik
- 3 Per Bluetooth aktivierbare Duschsteuerungen



«Das kann man schon ein Wahrzeichen nennen.»

**Benjamin Schneider,
Projektleiter**

- 4 Dreamteam und Traumresultat
- 5 Einladend, freundlich, modern



«Man ist schon stolz, bei einem solchen Projekt von A bis Z mit dabei gewesen zu sein.»

Dieter Kiensch, Bauleitender Monteur

kriterien bezüglich Personal usw. Punkte machen konnten», sagt er. Die Sanitärinstallationen im Rohbau der Halle seien nicht ganz ohne Herausforderungen gewesen. Von den modernen Duschen im Anbau berichtet Schneider hingegen mit Begeisterung. «Sie sind mit Duschsteuerungen ausgestattet, die dafür sorgen, dass alle 72 Stunden durchgespült wird – wegen der Legionellen. Und sie können mit einer App per Bluetooth aktiviert werden.»

Im Übrigen lobt er seinerseits die Zusammenarbeit mit Baumann+Khanlari. «Patrick Baumann ist ausserordentlich exakt, seine Bauprogramme funktionieren perfekt, die Bauleitung ist strukturiert. Diese Dinge erhöhen die Planbarkeit ungemein.»

Baumann+Khanlari AG

Aus dem 1968 durch Gottfried Baumann und Feri Khanlari gegründeten Unternehmen ist im Jahr 1978 eine AG geworden. Seit 1997 wird sie in zweiter Generation von Patrick Baumann geführt. Seit 2004 ist er alleiniger Inhaber und VR-Präsident. B+K versteht sich als klassisches Architekturbüro, legt Wert auf rigorose Kosten- und Termintreue und ist insbesondere spezialisiert auf Ausführungs- und Umbauprojekte. Seit 2011 ist B+K auch Minergie®-Fachplaner.

BERUFSWAHL BEI PÄRLI

Auch dieses Jahr können junge Menschen unseren Betrieb und die spannenden Berufe bei Pärli haut- und praxisnah kennenlernen.

Am 28. Oktober und 4. November finden interessierte Jugendliche heraus, ob sie bei uns zumindest mal schnuppern kommen möchten.

Organisiert wird die Berufswahlwoche durch die Wirtschaftskammer Biel-Seeland und die Berufs- und Informationszentren (BIZ) des Kantons. Hier einige Impressionen vom letzten November.





Pärli inside

Eine bemerkenswerte Laufbahn

Dass gute Leute bei Pärli gefördert werden, ist in der Branche unserer Region bekannt. Der Weg, den Marcel Schott seit seinem Lehrstellenantritt vor elf Jahren hinter sich gebracht hat, ist trotzdem bemerkenswert.



bei Pärli am besten gefallen. Und man hat mich trotz meiner Legasthenie und eher überschaubarer Schulleistungen genommen. Die Lehre lief gut, ich hatte nacheinander zwei verschiedene Lehrmeister, aber ich habe mich mit beiden verstanden; und man hat mir bald signalisiert, dass ich bleiben kann.»

Nach der Lehre hast du gleich einen zweiten Lehrabschluss gemacht...

«Ich habe ein Jahr als Monteur gearbeitet, aber das hat mir nur mittelprächtigt gefallen. Da kam der Vorschlag, zusätzlich den Gebäudetechnikplaner zu machen. Das gefiel mir auch sofort, im Büro mit CAD-Unterstützung Pläne zeichnen und dann als Projektleiter auf der Baustelle mit den Monteuren besprechen. Diese Ausbildung konnte ich verkürzt machen, zwei statt vier Jahre, da einige Teile identisch sind.»

Und jetzt also noch der Meister.

Hats das gebracht?

«Unbedingt. Diese Ausbildung hat mir vertiefte Kenntnis der Materie verschafft, darüber hinaus viele Blicke über den Tellerrand: Betriebswirtschaft, Personalmanagement, solche Dinge. Und natürlich die Kernbereiche Heizung, Sanitär, Lüftung, insgesamt waren es 26 Module, Planen und Auslegen von Anlagen, sich vorstellen, was möglich ist und was nicht. Ausserdem ermöglicht die Ausbildung die Führung einer Abteilung, ich könnte jetzt an der Berufsschule unterrichten und Prüfungen abnehmen und der Bund könnte mich für Expertisen beiziehen usw. Das gefällt mir!»

«Viele Blicke über den Tellerrand.»

Marcel Schott

Marcel, du hast diesen März die Weiterbildung zum Sanitärplaner mit eidgenössischem Diplom abgeschlossen. Herzliche Gratulation! Das entspricht einer Meisterprüfung, richtig?

Marcel Schott: «Ja, es ist das Pendant zur Meisterprüfung in anderen Berufen. Ich freue mich darauf, das Gelernte jetzt anzuwenden und mein Wissen einzubringen.»

Angefangen hast du bei Pärli 2014 als Lehrling Sanitärinstallateur. Erinnerst du dich?

«Sicher! Ich hatte vorher schon zwei Mal bei anderen Sanitär-Unternehmen geschnuppert; ein Nachbar, der hier arbeitet, hat mir dann Pärli empfohlen, und tatsächlich hat es mir während der Schnupperwoche

Dein Arbeitgeber hat das bezahlt und die Zeit zur Verfügung gestellt, richtig?

«Anders als bei vielen Kolleginnen und Kollegen, ja, und da ist man natürlich schon dankbar! Ich hoffe, ich kann das Vertrauen, das die Geschäftsleitung in mich setzt, auch rechtfertigen. Gut ist schon mal, dass ich jetzt die nötigen Zertifizierungen mitbringe, die es bei vielen Ausschreibungen braucht. In der Abteilung Heizungsanlagen haben wir bei Pärli einige, die das vorweisen können, im Bereich Sanitär nur Daniel Wüthrich und mich. Und da Daniel nicht mehr ewig im Haus sein wird, ist das für Pärli schon ziemlich wichtig!»

Und noch eine persönliche Frage zum Schluss:

Was hast du für Hobbies?

«Ich fahre gerne Ski und ich spiele Schlagzeug in einer Musikgesellschaft; und da ist man natürlich auch mit Kollegen zusammen.»

AUF UNSERE REFERENZEN SIND WIR STOLZ

Manchmal ist es die heizungstechnische Herausforderung, manchmal der Umfang der sanitären Installationen – und manchmal einfach die Schönheit des Resultates. Sehen Sie selbst!



Wärmeverbund Safnern

Die Wärmeverbundanlage Safnern beheizt das ganze Quartier. Sie gehört der Holzenergie Safnern AG, welche von der Bürgergemeinde gegründet worden ist.





Lienhardstrasse, Biel

Vier Luft-Wasser-Wärmepumpen in Kaskade und zwei Hygienespeicher zeichnen dieses Projekt aus. Die Anlage versorgt die Fussbodenheizungen von 19 Wohnungen.





Reuentalstrasse 1, Aegerten

Bei dieser Sanierung wurde unter anderem das zweite Obergeschoss abgerissen und neu aufgestockt; die Ölheizung wurde durch eine Luft/Wasser-Wärmepumpe ersetzt.



Propsteiweg, Biel

Der Neubau bietet acht Eigentumswohnungen mit gehobenem Ausbaustandard. Pärli verantwortete sowohl die Heizungs-, wie auch die Sanitärinstallationen. Für Wärme sorgt eine Luft/Wasser-WP.



PÄRLI AG

Renferstr. 4
2504 Biel

Tel. 032 344 05 05
info@paerli.ch



paerli.ch